

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Bustellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen / u. 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Trainregiments Nr. 2 Franz Cypra den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Cyprenburg» allernächst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Rechnungsrathen und Vorstande des Finanz-Rechnungsdepartements in Laibach Jakob Babukovic anlässlich der von ihm angestuchten Versekung in den dauernen Ruhstand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes allernächst zu verleihen geruht.
Steinbach m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 18. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Münzgesetz erledigt und ist in die Spezialberathung des Münzvertrages mit Ungarn eingetreten. Das Münzgesetz wurde unverändert in der vom Ausschusse vorgelegten Fassung angenommen. Die Frage der Nickelmünzen, welche seinerzeit im Waluta-Ausschusse zu lebhaften Debatten und einem interessanten Zwischenfalle führte, wurde heute, ohne dass sich eine Gegnerschaft gegen die Einführung von Scheidemünze aus diesem Metalle erhoben hätte, im Sinne der Regierungsvorlage, beziehungsweise des Ausschussantrages, entschieden.

Der erste Redner, Abg. Fuß, bemerkte, dass man mit Vergnügen unter den neu auszuprägenden Münzen das Kupfer vermissen werde. Der scandalöse Zustand der Kupfermünzen, insbesondere der Vierkreuzerstücke, rechtfertige die Ausscheidung dieses Metalles vollständig, zumal selbst sanitäre Bedenken gegen das schmutzige Kupfer sprechen. Das Nickel sei durch seine Sprödigkeit, welche die Nachmünzung erschwere, für die Scheidemünze besonders geeignet, und im Ausschusse habe sich das Nickel sogar als sehr spröde, ja geradezu als Bosnickel erwiesen. (Heiterkeit.) Redner besprach den Vertrag mit der Berndorfer Metallwarenfabrik wegen der Nickellieferung und meinte, dass die Unternehmung hiebei allerdings einen bürgerlichen Gewinn zu erzielen berechtigt sei, dass aber in Zeitungsnachrichten eine Uebervortheilung des Staates behauptet werde, daher es angemessen erscheine, die Bevölkerung darüber zu beruhigen.

Feuilleton.

Trauermarsch.

In der letzten Woche vor Schluss des Pariser Conservatoriums wurde ich aufgefordert, einer Preis-Concurrenz der Schülerinnen der Anstalt beizutreten. Das ist viel verlangt bei einer Hitze von 40 Graden; allein mich interessiert das Streben dieser jungen Damen, die sich hier durch Talent und Fleiß den Weg, wenn schon nicht zur Berühmtheit, so doch zur Unabhängigkeit bahnen wollen.

Als ich eintrat, waren die Mitglieder der Jury vollständig versammelt. Hinter dem grünen Tische bemerkte man die langbehaarten Häupter der Herren Mengin, de la Nux, Sieg, Courby, Barthé, Salomé, Rousseau und Wekerlin. Es fiel mir auf, dass alle diese Leute, die sich mit Musik befassten, einen so reichen Haarwuchs aufzuweisen hatten, und während ich mit Aufacht diese braunen, blonden und hauptsächlich melierten Haarsträhne betrachtete, welche die Stirne der Juoren beschatteten und auf die Kragen ihrer Amtskleider niederfielen, erschienen der Reihe nach, durch den Saalbauer aufgerufen, die Concurrentinnen und ließen sich auf dem rothsamtenen Tabouret vor dem Piano nieder, und die Production begann.

Es gab unter den Concurrentinnen große und

Finanzminister Dr. Steinbach betonte in seiner eingehenden Erwiderung, der Preis, den die Regierung mit der Berndorfer Fabrik vereinbart hat, sei der gleiche wie der der ungarischen Regierung und vollkommen gerechtfertigt, denn man müsse ins Auge fassen, dass, wenn man sich nicht zur richtigen Zeit vorsehe, die Gefahr bestehet, die genügende Menge nicht zu erhalten. Die Berndorfer Fabrik sei die einzige in Europa, welche Plättchen aus reinem Nickel herstelle, wie die Regierung sie brauche, und das Herstellungsverfahren sei ein geheimes, so dass man wohl nicht verlangen könne, dass die Regierung mit anderen Fabriken einen Vertrag abschließe, von denen sie nicht einmal wisse, ob sie auch ein richtiges Verfahren zur Bearbeitung des reinen Nickels haben. Der Minister wies ferner auf die Schweiz hin, welche gewiss haus hälerisch vorgehe und den Preis von 15 Francs für das Kilogramm zahle. Der Minister führte aus, dass der Selbstkostenpreis für die Berndorfer Fabrik von Sachverständigen auf 4 fl. 76 kr. für das Kilogramm geschätzt wurde, was einen Gewinn von 24 kr., das ist fünf Prozent, ausmachte, der wohl, besonders da es sich um die Lieferung eines großen Quantums handle, nur als ein bürgerlicher Gewinn betrachtet werden könne. Der Minister verwies noch auf die Gutachten der von ihm befragten hervorragenden Fachmänner und betonte, dass der Preis des Nickels, das nicht in Würfeln, sondern in Plättchen geliefert werden muss, nicht als übertrieben bezeichnet werden könne. Schließlich sagte der Herr Finanzminister: «Ich kann von meinem Standpunkte nur sagen, so weit ich überhaupt kann, nehme ich mir die allergrößte Mühe, die inländische Industrie zu fördern, wo es nur überhaupt immer möglich ist (Beifall), und ich bin sogar darin mit dem Abgeordneten des 5. Bezirkes (Lueger) einverstanden, dass es sich der österreichische Staat unter Umständen sogar Opfer kosten soll, wenn sie nicht allzu groß sind. (Beifall.) In der Hinsicht geschieht in der That das Mögliche, und da kann ich nur befügen, dass auch in der Nickelfrage von meiner Seite so vorgegangen wird, wie ich geglaubt habe, in diesem Falle vorgehen zu müssen. Ich bitte Sie zu erwägen, es handelt sich — ich kann das nicht genug wiederholen — nicht um Handelsnickel, sondern um Steinnickel, nicht um Würfel, sondern um Plättchen, und wenn man alles das erwägt, so glaube ich, wird man zu dem Resultate kommen, dass der vorliegende Preis unter den obwaltenden Umständen als ein übertriebener nicht bezeichnet werden kann.»

Abg. Tausch sprach sich gegen die Prägung von Zwei-Hellerstücken aus, weil dadurch, dass dieselben neben der früheren Münzeinheit, dem Kreuzer, be-

stehen, das Ein-Hellerstück in Missredit kommen und so wie der halbe Kreuzer aus dem Verkehre verschwinden würde; dadurch ginge der Vortheil der kleineren Münzeinheit verloren, man würde mit Zwei-Hellerstücken zahlen müssen, was sonst um einen Heller zu haben wäre; Redner beantragte eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Ausgabe von Zwei-Hellerstücken auf das nothwendigste zu beschränken und besonders in größerer Menge nur Ein-Hellerstücke auszuprägen. Finanzminister Dr. Steinbach erklärte, dass, was immer nur möglich ist, von Seite der Regierung geschehen wird, um einerseits eine Vertheuerung hintanzuhalten und andererseits die kleinere Münze zu der Bedeutung zu bringen, die sie verdient und die namentlich für den kleineren Mann von ungeheurer Wichtigkeit ist. (Bravo!) Gerade der Grund, warum Fünf-Hellerstücke nicht ausgeprägt werden sollen, sei der, eine solche Vertheuerung hintanzuhalten. Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wurde Art. XI unverändert angenommen; auch die vom Abg. Tausch beantragte Resolution gelangte zur Annahme.

Eine längere Debatte veranlasste nur noch der Artikel XXIV (Übergangsstadium und Aufnahme der Barzahlungen); es beteiligten sich an derselben die Abgeordneten Dr. Slavik, Dr. Kaizl, Abt Treuinfels, Dr. Lueger, Dr. Süß, Dr. Menger und der Berichterstatter Abg. Szczepanowski sowie der Herr Finanzminister Dr. Steinbach, welcher zu wiederholten malen das Wort ergriff, um die gegen Artikel XXIV vorgetragenen Bedenken zu widerlegen. Dieser schließlich unverändert angenommene Artikel lautet: «Die allgemeine Einführung der obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung im Zusammenhange mit der Ordnung der Verhältnisse des allgemeinen Münzverkehrs und den Bestimmungen über die Anwendung der neuen Währung auf die Rechtsverhältnisse, sowie die Verfügungen in Bezug auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz im Umlauf verbleibenden Landesföldermünzen zu 2, 1 und $\frac{1}{4}$ Gulden österreichischer Währung, ferner die Verfügungen über die Einlösung der Staatsnoten, die Bestimmungen über die Ordnung der Papiergeldcirculation und die Verfügungen über die Aufnahme der Barzahlungen werden durch besondere Gesetze festgestellt werden. Es können jedoch alle Zahlungen, welche gesetzlich in österreichischer Währung — sei es in klingender Münze oder nicht — zu leisten sind, bereits von dem Zeitpunkte an, da das gegenwärtige Gesetz in Kraft treten wird, nach Wahl des Schuldnerns auch in Landesgoldmünzen der Kronenwährung dergestalt geleistet werden, dass das zwanzig-Kronenstück zum Werte von 10 Gulden österreichischer Währung und das Zehn-Kronenstück zum Werte von

den grünen Tisch. Und es war besser so: denn nur das Ohr und nicht das Auge sollte beeinflusst werden.

Auf dem Programme stand: Das Begräbnis des Generals Lamarque. «Lamarque (Maximilian), französischer General, wurde unter der Restauration von dem Departement des Landes zum Deputierten ernannt, nahm immer großen Anteil an der Opposition, erfreute sich großer Beliebtheit und wurde im Jahre 1832 durch die Cholera hinweggerafft. Seinem Leichenzug folgte eine ungeheure Menschenmenge, welche große Ausschreitungen verübte. Die gegen die Menge abgefeuerten Kanonenschüsse vermengten sich mit den Klängen des Trauermarsches.»

Das Thema, das die Musikerin behandeln sollte, war interessant und bot der Phantasie der Künstlerin weiten Spielraum. Alle Anwesenden hatten die Aufgabe gelesen und horchten mit Spannung. Und nun, inmitten der größten Stille, ertönte wie aus weiter Ferne ein frommer Gesang, vermischt mit leisem Schluchzen, welches in laute Klage überging, dann langsam sich beruhigte und erstarb. Allmählich wuchs der Klagegesang wieder, schwoll zum mächtigen Choral an, jetzt stieg er brausend zum Himmel auf, schwieg eine Weile im unendlichen Raum, um sich endlich wieder auf die betrübte Erde zu senken. Die ernsten Töne des Basses schienen zu trösten, zu segnen, während die hohen Töne die Luft mit klagenden Frauenstimmen zu erfüllen schienen. Dann unterschied man

5 Gulden österreichischer Währung gerechnet wird. Das-selbe gilt von den Silber-, Nickel- und Bronzemünzen der Kronenwährung nach Maßgabe der denselben im Artikel XIX dieses Gesetzes eingeräumten Zahlkraft, und zwar dergestalt, dass das Ein-Kronenstück zum Werte von 50 Kreuzern österreichischer Währung, das Fünfzig-Hellerstück zum Werte von 25 Kreuzern öster-reichischer Währung, das Zwanzig-Hellerstück zum Werte von 10 Kreuzern österreichischer Währung, das Zehn-Hellerstück zum Werte von 5 Kreuzern österreichischer Währung, das Zwei-Hellerstück zum Werte von einem Kreuzer österreichischer Währung und das Ein-Heller-stück zum Werte von $\frac{1}{10}$ Kreuzern österreichischer Währung gerechnet wird.

Nach der Annahme des Münzgesetzes übergang das Haus zur Berathung des Entwurfes des Gesetzes, wonach das Ministerium der im Reichsrathe ver-tretenen Königreiche und Länder zum Abschluß eines Münz- und Währungsvertrages mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird. Das Eingehen in die Specialdebatte über diese Vorlage wurde mit 118 gegen 49 Stimmen beschlossen. Zum Artikel I ergriff der Abgeordnete Weber (Pfarrer in Mähren) das Wort, um dem Wißstrauen Ausdruck zu geben, welches von der Bevölkerung seines Wahlbezirkes der Kronenwährung entgegengebracht werde. Er habe bisher viel von den Vortheilen gelesen, welche die Kronenwährung den besitzenden Classen bringen solle, aber nichts von den Vortheilen, welche das Volk aus derselben ziehen solle. Vicepräsident Dr. Kathrein ermahnte den Redner, nicht auf die Generaldebatte zurückzugreifen. Redner gab der Ansicht Ausdruck, dass die Beibehaltung des Papiergeldes besser wäre als die Einführung der Goldwährung mit Hilfe eines in Gold vergünstlichen Goldanlehens. Vicepräsident Dr. Kathrein ersuchte den Redner wiederholt, sich an die Sache zu halten, und erklärte, dass er ihm sonst das Wort entziehen müsse. Redner (Abgeordneter Weber) erwiederte, dass er in der Generaldebatte sich rechtzeitig gemeldet, aber, obwohl der erste Anwesende, doch bereits eine größere Anzahl von Rednern vorgemerkt fand, so dass er nicht mehr zum Worte kommen konnte. Vice-präsident Dr. Kathrein gab dies zu, bemerkte aber, dass dies mit dem vorliegenden Gegenstande nichts zu thun habe. Er könne nicht gestatten, dass auf die Generaldebatte über das erste Gesetz zurückgegriffen werde. Abgeordneter Weber entgegnete, dass ihm von dem Herrn Vicepräsidenten Freiherrn von Chlumecky versprochen worden sei, er könne bei § 1 dieses Gesetzes über alles sprechen. Redner sprach hierauf die politische Lage der slavischen Bevölkerung in Mähren und die Königskrönung für die Länder der böhmischen Krone. (Beifall bei den Jungzechen). Vicepräsident Freiherr von Chlumecky, das Präsidium übernehmend, erklärte, dass es unrichtig sei, was der Redner in betreff des ertheilten Verprechens gesagt habe; er habe ihm nur erklärt, dass er bei Artikel I über alle allgemeinen Währungsfragen sprechen könne. Abgeordneter Weber erklärte unter seinem Eide, dass es so sei, wie er gesagt. (Unruhe.) Vicepräsident Freiherr von Chlumecky entgegnete, dass er dies einfach als unwahr bezeichnen müsse. (Applaus links. Widerspruch bei den Jungzechen.)

Artikel I wurde unverändert angenommen. Die Artikel II bis IX gelangten ohne Debatte zur Annahme. Die Artikel X und XIX betreffend das Quotenverhältnis (70 : 30) wurden zusammen in Berathung gezogen. Gegen dieses Quotenverhältnis sprachen die Abg. Pfeiffer und Hofmann von Wellenhof, wogegen Abg. Dr. Beer mit Wärme für die Regierungsvorlage eintrat und schließlich erklärte, dass jetzt nicht der

Plötzlich wurde die Melodie wie durch einen dumpfen Donner entzweigerissen. Bum! erdröhnte es vom Clavier her. Kein Zweifel, das war die brutale Gewalt der Massen, die ihre rauhe Stimme ertönen ließ. Und es war so wunderbar ausgeführt, so täuschend ähnlich, dass der ganze Saal vor diesem Tonbild des Bürgerkrieges erschauerte.

Da plötzlich hört man ein Geschrei des Aufruhrs der Rache. Es war, als revoltierte eine ganze Armee von Proletariern, die den Besiegten zu Hilfe geeilt waren. Man schießt auf unsere Brüder! Darauf verworrenes Stimmengemüse, welches allmählich wieder in den ernsten, klagenden Trauergesang ausklingt. Dann neuer Kanonendonner und erneutes Geschrei der Menge. Es war herrlich anzuhören, dieses Gemisch von erhaltenen Melodien, Kanonendonner und Heulen der Menge, und jedesmal, wenn ein Kanonendonner verhallt war, erlangt die Trauermelodie reiner und erhabener, als wollte sie den Himmel um Verzeihung anflehen, für all die menschliche Thorheit und den Brudermord.... Als das Spiel beendet war, erschien Fräulein Forget vor dem Wandschirm, glättete leicht die Falten ihres Musselfinkleides, verneigte sich und verschwand unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden. Einstimmig wurde ihr der erste Preis zuerkannt, und ich beeilte mich, ihre Adresse zu erfahren.

Am anderen Tage fand ich mich in ihrer Woh-

nung ein, stellte mich ihr als Kritiker vor und versicherte ihr, dass ich ausschließlich im Interesse der Kunst gekommen sei. Nachdem sie also über meinen Besuch im klaren war, sagte ich: «Mein Fräulein, ich bitte Sie um eine große Gnade. Spielen Sie mir, nur mir allein, noch einmal das «Begräbnis des Generals Lamarque» vor, aber — ohne Wandschirm. Ich möchte so gerne wissen, wie Sie es anstellen, den Kanonendonner so täuschend nachzuahmen.»

Sie zögerte, sichtlich verlegen, aber ich bat so lange bis sie nachgab. «Also hören Sie!» Sie setzte sich zum Clavier und fieng ihren Trauermarsch an. Aber plötzlich, zu meiner großen Überraschung, hielt sie in der Melodie inne, erhob sich vom Sessel und setzte sich schwer auf die Bassstufen, welche von dieser Wucht gedrückt, in gewaltigem Donner ertönten. So also imitierte das schöne Mädchen den Kanonendonner! Und jedesmal, wenn der Moment einer neuen Kanonade kam, erhob sie sich und setzte sich energisch auf die linke Seite der Claviatur, dann spielte sie wieder weiter.

Bei diesem Anblick erfüllte mich eine unwiderstehliche Freude und gleichzeitig eine Bewunderung für diesen monumentalen Bau, der so harmonische Effecte zu erzielen verstand.

Lange werde ich mich an das Begräbnis des Generals Lamarque erinnern... Pompon

der Cholera im Auslande gefährdeten Gesundheitszustand und die mit dem Erlass vom 8. d. M. angeordnete Überwachung der raschen und prächtigen Durchführung aller zur Abwehr der Cholera dienenden sanitären Maßnahmen durch die Sanitätsorgane ergibt es sich von selbst, dass eine Beurlaubung dieser Organe nur in außerordentlichen, durch die Umstände unbedingt gebotenen Fällen platziert werden darf.»

(Der englische Gesandte in Marokko) Sir Evan Smith, hat sich von Fez nach Tanger zurückgezogen, wohin ihm der Großvezier und die anderen marokkanischen Minister nachreisen, um die Handlungen wieder aufzunehmen. Nach den Mitttheilungen Londoner Blätter enthält der englische Vertrag entwurf folgende Hauptpunkte: Bildung einer Polizei in den Küstenstädten unter gemeinsamer Aufsicht des Sultans und der Vertreter der Großmächte; Bestrafung der gehörigen Wassergüter für Tanger, Aufhebung der Ausfuhrzölle auf Baren, die von einer marokkanischen Provinz nach einer anderen zu Wasser gesendet werden, Ermäßigung des Ausfuhrzolles auf alle Cerealiens, ausgenommen auf Weizen, von jepp auf vier Realen; Unterdrückung des Slavenhandels; Aufhebung der Beschränkungen für Erwerbung von Grundbesitz und beim Bau von Häusern seitens der Europäer in Marokko.

(Der deutsche Botschafter in Wien) Gegenüber dem bereits von der «Kölnerischen Zeitung» in bestimmter Weise dementierten Gerüchte über den Rücktritt des deutschen Botschafters Prinzen Reuß constatiert das «Fremdenblatt», dass auch in den Wiener leitenden Kreisen hiefür kein Anzeichen bekannt sei und fügt hinzu, man könnte den Prinzen Reuß nur mit dem lebhaftesten Bedauern von seinem Posten scheiden sehen, auf welchem er seine hohe staatsmännische Begebung so erfolgreich zu bewahren in der Lage war.

(England) Wie aus London gemeldet wird, kehrte Gladstone vorgestern nach Schloss Hawarden zurück und wird heute in London erwartet, woselbst Sir William Harcourt, John Morley und andere herausragende Mitglieder der liberalen Partei bereits weisen. Dem Ergebnisse dieser Berathungen muss mit Spannung entgegengesehen werden, da innerhalb der Mehrheit im neuen Parlamente widerstreitende Ansichten über den Feldzugsplan und die zunächst zu ergriffenden taktischen Maßnahmen der Whigs sich gestalten machen.

(Herr von Giers — erkrankt) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, gestaltet sich der Gesundheitszustand des zur Zeit auf seinem Gute in Finnland weilenden Ministers des Neuzern, Herrn von Giers, immer ungünstiger und flösst seiner Umgebung lebhafte Besorgnisse ein.

(Im norwegischen Storting) brachten drei Mitglieder der Linken, drei der Rechten und drei der moderaten Partei einen Antrag auf Abänderung des Grundgesetzes in der Richtung ein, dass der König berechtigt sein soll, das Storting aufzulösen und neuwählen anzuordnen.

(Vom jungen König von Serbien) Auf Andrängen der radicalen Parteikreise wurde dem jungen König Alexander der Besuch seiner Mutter gestattet. Es wird über die Zusammenkunft seiner Mutter in einem englischen Seebade verhandelt.

(Unruhen auf den Philippinen) Der eingeborene Stamm auf Mindanao hat sich empört und die Stadt Luangan angegriffen, wurde jedoch unter starkem Verlust von Toten und Verwundeten zurückgeworfen.

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(121. Fortsetzung.)

Francisca saß still und bleich an ihrem Platz und lauschte zerstreut, wenn auch mit zur Schau getragenem Interesse der elegant liegenden Conversation der Witwe, die an ihrer rechten Seite saß. Eifersüchtige, schwarze Augen sogen scharf fixierend von dem Senator zu seiner Gattin und von dieser zu Dorothea. Sie sah den Dreien an, dass etwas besonderes vor geschafft war.

Neben Dorothea hatte Hartwig Goldschläger seinen Platz gefunden. Er weilte bereits vierzehn Tage in Hamburg, und obgleich er in Streits Hotel am Jungfernsteig wohnte, brachte er doch die meiste Zeit in dem Senatorenhaus zu. Die schöne, ernste Coutine übte eine magnetische Anziehungskraft auf ihn aus. Mit jedem Tage des Beisammenseins versank er tiefer in ihren Zauber; sein ganzes Interesse am Leben verwuchs mit der Liebe zu ihr in eins.

Die ungeduldige Stimme des Senators fiel auch ihm auf, ebenso wie Dorothea's Schweigamkeit beim heutigen Diner, und es war ihm, wie vielleicht allen Anwesenden, ausgenommen Gertrud, die lustig wie immer plauderte, eine Erleichterung, als man sich endlich erheben konnte.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Wiener Zeitung» meldet, für den Bau einer evangelischen Kirche in Währing 2000 fl. zu spenden geruht.

— (Aristokratische Hochzeit.) Die Vermählung der Gräfin Marie Waidek mit dem Grafen Heinrich Luchesi-Pallli, Prinzen von Campofranco, wird, wie schon gemeldet, am 26. d. M. in der erzbischöflichen Hauskapelle in Wien um 10 Uhr vormittags stattfinden und durch den Cardinal Fürst-Erzbischof Gruscha vollzogen werden. Das junge Paar wird nach der Hochzeit eine Reise in die Schweiz antreten und in der zweiten Hälfte August nach Bozen kommen, um dann den Herbst auf dem Schlosse Salegg in Kaltern zu bringen.

— (Ausbruch des Vulcans Gunong Abu.) Ueber den Ausbruch des Vulcans Gunong Abu auf der im malayischen Archipel gelegenen Insel Sangir wird nunmehr offiziell berichtet: Der nordwestliche Theil der 44 Kilometer langen und 15 Kilometer breiten Insel wurde vollständig zerstört, wobei zweitausend Einwohner umkamen. Unter den Opfern befindet sich kein Europäer. Die südöstliche Hälfte der Insel ist nicht untergegangen, doch wurden auch da Gebäude und die Ernte zerstört. Einer Hungersnoth wurde durch sofortige Hilfeleistung vorgebeugt.

— (Eine Kahnfahrt von Marseille nach Rom.) Der Afrikareisende Borelli unternahm am 28. Juni allein in einer 30 Kilogramm schweren Falle die Fahrt von Marseille längs der Mittelmeerküste und den über stromaufwärts nach Rom. Er hat bereits das italienische Küstengebiet erreicht und befindet sich bei einer täglich zurückgelegten Entfernung von 40 bis 60 Kilometer ganz wohl. Die Gesammtentfernung beträgt etwa 1200 Kilometer. Auf der Strecke zwischen Toulon und Saint-Tropez wurde Borelli von Delphinen begleitet, auch füllte sich seine Falle mit Wasser, so dass er an die Küste treiben musste.

— (Revoltierende Marktweiber.) Aus Pontevedra in Spanien wird telegraphiert: Die Marktweiber aus den benachbarten Dörfernrotteten sich in der Zahl von etwa tausend zusammen, um gegen die Verzehrungssteuer zu protestieren; dieselben vertrieben den Steuereinnehmer, bewarfen den Bürgermeister und einen Polizei-Agenten mit Steinen und plünderten das Steueraamt. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

— (Die Cholera.) Wie man aus St. Petersburg meldet, ist die Cholera zuverlässigen Privatnachrichten zufolge in Taganrog und seit gestern in Kerč aufgetreten, wo 3 Todessfälle zu verzeichnen waren. Das Auftreten der Cholera in Rostow ist nunmehr auch offiziell constatiert worden, und zwar sollen in der Stadt und im Donengebiete 26 Fälle einen tödlichen Ausgang genommen haben.

— (Sehr starke Regengüsse) ließen in den französischen Departements Drôme und Ardèche die Flussläufe der Isère und Rhône anschwellen, welche durch ihre Fluten die ganze Umgegend verwüsteten. Besonders um Montelimar wurde viel Schaden angerichtet. Am Sonntag standen die Dörfer der Umgebung dieser Stadt drei Meter tief im Wasser; viele Familien mussten auf die Dächer flüchten.

— (Ertrunken.) Als Samstag nachmittags die Obsthändler Gebrüder Schütz aus Spitz und deren

Beim Dessert, währenddem Emil schon seinen Kaffee trank — er gieng gleich nach Tisch wieder auf seinen Wachtposten im Comptoir — überbrachte Charles zwei Briefe, einen für den Senator und einen für Francisca, die beide sogleich erbrachten.

«Tante Ellinor kommt nächste Woche,» sagte Francisca; «sie schreibt mir, die Sehnsucht lasse ihr keine Ruhe länger.»

«Voilà!» rief der Senator. «Bon wem dieser Brief ist, wirst du kaum errathen, auch nicht, was er enthält!»

«Aus dem Ersten folgt das Zweite,» versetzte Francisca lächelnd.

«Er ist von Prinz Raimund Corita, ein Dank für unseren Glückwunsch zu ihrer Vermählung. Das junge Paar beabsichtigt, seine Verwandten in Schweden und Petersburg auf der Hochzeitsreise zu besuchen, und da der Weg durch Hamburg führt, so würden sie — so schreibt mir der Prinz — so frei sein, unsere Gastfreundschaft für einige Stunden in Anspruch zu nehmen. Natürlich werde ich sofort depeschieren, dass wir sicher darauf rechnen, sie werden die angekündigten Stunden zu Tagen umwandeln!»

«Solche Besuche haben gar keinen Zweck,» warf Emil verdrießlich ein. «Was thu' ich damit? Kostet viel Geld, viel Geld. Ich sah noch neulich mal die Rechnungen durch, die von dem Besuch des Herzogs von Soundso herrührten. Schweres Geld! Schade!»

Der Senator schlug vor, den Kaffee im Musikzimmer einzunehmen, und die Damen stimmten ihm lebhaft zu.

(Fortsetzung folgt.)

Schwester in einer mit Obst beladenen Zille in Weihenkirchen landen wollten, stießen sie derart unglücklich an die Schiffssbrücke, dass die Zille umkippte. Die drei Insassen fielen ins Wasser; die Schwester rettete sich, die Brüder ertranken.

— (Der neue Patriarch von Venedig.) Wie man aus Rom meldet, hat der Papst beschlossen, den in dieser Stadt als Minoritenmönch lebenden dalmatinischen Pater Soldati zum Patriarchen von Venedig zu ernennen.

— (Internationale Zeitungs-Ausstellung.) In den Monaten April und Mai 1892 findet in Brüssel eine Ausstellung der alten und modernen Presse statt. Mit der Ausstellung ist ein Congress, ferner Vorträge und Feste verbunden.

— (Ein verheerender Sturm) tobte in der Nacht zum 21. d. M. an der Westküste Englands. Zahlreiche Schiffsunfälle werden gemeldet. Das Liverpooler Rettungsboot rettete, wobei drei Personen ertranken.

— (Ein Skeptiker.) Kaufmann (zu einem Commis, der ihm gekündigt hat): «Sie wollen also wirklich heiraten?» — «Ja, Herr Principal, ich will mich selbstständig machen.» — «Und da wollen Sie heiraten?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Jur Frage der Straßenbezeichnung in Laibach.

Der Herr Landespräsident hat in Angelegenheit des Beschlusses des Laibacher Gemeinderathes, betreffend die Bezeichnung der Gassen, Straßen und Plätze der Stadt mit Aufschriftstafeln nur in slovenischer Sprache, nachstehenden Erlass an den Herrn Bürgermeister in Laibach gerichtet:

«Eure Hochwohlgeboren! Das Hauptcontingent der Bevölkerung der Stadt Laibach bilden nach der letzten Volkszählung die 24.200 Bewohner slovenischer und die 5.127 Bewohner deutscher Nationalität. Das Staatsgrundgesetz vom 21. December 1867, R. G. Bl. Nr. 142, enthält in seinem Artikel 19, Abs. 1 und 2, die Bestimmungen: Alle Volksstämme des Staates sind gleichberechtigt, und jeder Volksstamm hat ein unverzichtbares Recht auf Wahrung und Pflege seiner Nationalität und Sprache. Die Gleichberechtigung aller landessüblichen Sprachen in Schule, Amt und öffentlichem Leben wird vom Staate anerkannt.

Diesen staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen war der Gemeinderath, beziehungsweise der Magistrat, der Landeshauptstadt Laibach bisher bemüht, innerhalb des der Gemeinde gesetzlich zugewiesenen Wirkungskreises nachzukommen. In den öffentlichen Volksschulen derselben ist nämlich die Unterrichtssprache für die Kinder slovenischer Nationalität die slovenische und für die Kinder deutscher Nationalität die deutsche, wobei zugleich in jeder Schule der Bestimmung des 3. Absatzes des citierten Artikels 19, beziehungsweise des § 6 des Reichsvolksschulgesetzes vom 14. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 62, hinsichtlich der Unterweisung der Schulkindern in der betreffenden zweiten Landessprache gebührend Rechnung getragen wird. Ebenso gilt der Grundsatz der Gleichberechtigung für die beiden genannten Sprachen im amtlichen Verkehre der Gemeindebehörde mit den Bewohnern Laibachs: diese können je nach ihrer Nationalität ihre Ansiedlungen bei derselben sowohl mündlich als schriftlich in slovenischer oder in deutscher Sprache anbringen und erhalten die Erledigung in der bezüglichen Sprache; die Kundmachungen, Erlasse und Verordnungen, welche für die Bewohner beider Nationalitäten gelten sollen, erfolgen in beiden Sprachen; das letztere gilt namentlich auch hinsichtlich der in der Sitzung des Laibacher Gemeinderathes vom 22. Juni 1876 beschlossenen und auch vollzogenen Verordnung, betreffend die öffentliche Bezeichnung der Gassen, Straßen und Plätze mit Namen in den beiden gedachten Sprachen, was umso mehr dem Geiste des Gesetzes entspricht, als Laibach die Hauptstadt des Landes Krain ist, in welchem Slovenen und Deutsche leben und mit dieser Stadt in fortwährendem Verkehre stehen.

Nach dem Gesagten wurde also bisher nicht nur der factische Bestand sowohl der slovenischen als der deutschen Nationalität und Sprache in Laibach von der Gemeindevertretung, wie von den staatlichen Behörden, anerkannt, sondern wurden demgemäß von derselben auch die staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechte jeder dieser beiden Nationalitäten respektiert. Im Widerspruch jedoch mit den ihr gesetzlich obliegenden Pflichten und im Widerspruch mit ihrem eigenen, von seiner Seite angefochtenen Beschluss vom 22. Juni 1876 hat nun die Laibacher Gemeindevertretung in der Sitzung vom 24. Juni 1892 den Beschluss gefasst, dass in der Stadt Laibach die Bezeichnungen einzelner Gassen, Straßen und Plätze — größtentheils mit Aenderung der bisherigen Namen — nur in slovenischer Sprache anzubringen und in Zukunft derlei Bezeichnungen nur in dieser Sprache zu ergänzen sind.

Mit diesem die Rechte der deutschen Bewohner Laibachs verleidenden Beschluss wird gegen das bestehende Gesetz verstoßen, und es wird somit — auch abgesehen davon, dass die Durchführung desselben einen beirrenden Einfluss auf das Catastraloperat sowie auf die Grund-

buchsverwaltung üben und daher ohne staatliche Genehmigung nicht platziert werden könnte — mit Rücksicht zugleich auf den diesfälligen Protest von 561 Steuerträgern und die Vorstellung des Domcapitels von Laibach die Vollziehung des erwähnten Beschlusses auf Grund des § 84 der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach untersagt.

Dies wird Euer Hochwohlgeboren in Erledigung des Berichtes vom 23. d. M., § 151/Pr., dessen Beilagen, mit Ausnahme der bezüglichen Auszüge aus den gemeinderäthlichen Sitzungsprotokollen, im Anschluss / zu rückspringen, zur Kenntnisnahme und Nachachtung mitgetheilt.

Laibach, 24. Juli 1892.

Winkler m. p.»

— (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath von Laibach hält heute abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Vorsitzenden; Berichte der Baufktion a) über das ergänzte Gesuch wegen Verkauf des städtischen Baugrundes zwischen dem Klosterfrauengarten und der neuen Triesterstraße, b) über den Recurs des Herrn Anton Ferancic in Bau-Angelegenheiten; Berichte der Polizeisection a) wegen Einführung einiger Gemeindetaxen, fundgemacht im Landesgesetze vom 3. December 1868 (L. G. Bl. Nr. 17), b) über den Antrag des Landessanitätsrates, dass aus sanitären Rücksichten die Schleppe bei Damenkleidern zu verbieten wäre; Bericht der Schulsection über die städtischen Kindergärten; Bericht der Stadtverschönerungs-Section über die Buschrit des kraiischen Landesausschusses wegen Regulierung und Beleuchtung des Platzes vor dem neuen Landestheater; Bericht der Wasserleitung-Section wegen Abgabe des Wassers für das neue Landestheater; Bericht des städtischen Magistrates über Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband; Personalien.

* (Bau thätigk. i. t.) Wenngleich das heurige Jahr gegen die rege Bautätigkeit verschlossener Epochen zurückbleibt, so haben wir trotzdem so manches Neue von bleibendem Werte für die Verschönerung und Sanierung unserer emporstrebenden Stadt zu verzeichnen. Da ist vor allem endlich das alte Ballhaus gefallen, dessen zwar ehrwürdige, nichtsdestoweniger aber hässliche Mauern die gleichnamige Gasse geraume Zeit verunzierte; bald werden die letzten Spuren des alten Gerümpels durch die kraiische Baugesellschaft entfernt sein, und eine breite Straße wird zu dem neuen Cottagedviertel führen, dessen vielverheißenden Anfang eine prächtige, im Rohbau teilweise fertige Villa in gothisierter deutscher Renaissance, geschmückt mit Erkern und einem Thurm, bilden wird. Anstoßend an den Garten dieses dem Privatier Herrn Albert Beschko gehörenden Neubaues werden zwei weitere Villen durch die genannte Gesellschaft noch heuer unter Dach gebracht, indem das dritte und vierte Binhäus auf der Vertäfel der Bollendung nahe ist und im August und November bezogen wird. Am Eislaufplatz ist der neue Anschlusspavillon zur Freude aller Eisportfreunde fertiggestellt und damit einem dringenden Begehr genüge geleistet. Die Verlängerung der Triesterstraße sammelt Canalisierung geht rüttig vorwärts, und wird an letzterer gegenwärtig in der Maria-Theresien- und Wienerstraße gearbeitet. Gegenüber der Cigarrenfabrik baut die kraiische Baugesellschaft ein Maschinenhaus und eine Zimmermannswerft mit allen nötigen Holzbearbeitungsmaschinen mit Dampfbetrieb. Erwähnenswert erscheint weiters, dass die erwähnte Gesellschaft die Hochbauten der Untertrainer Bahnen in Laibach, Laverca und Slofjea erstanden hat, außerdem unter anderen auswärtigen Arbeiten ein Beamtenwohnhaus, Arbeiterhäuser der Gesellschaft und ein mit allem modernen Komfort ausgestattetes Wohnhaus dem Herrn Trenn in Aßling baut. Die Asphaltierung des Trottoirs in der Stadt, eine weithin — fühlbare Arbeit, die besondere Aufmerksamkeit zahlreicher Neugieriger erregt, wird mit anerkennenswürdiger Raschheit durchgeführt und damit oft beklagten, recht unangenehmen Nebelständen gründlich abgeholfen.

J.

— (Großer Brand.) Man berichtet uns aus Adelsberg unterm Gestrigen: Gestern um 2 Uhr nachmittags brach in der benachbarten Ortschaft Großotto aus bisher unbekannter Ursache eine Feuersbrunst aus, welche, trotzdem die Feuerwehr von Großotto sofort und jene von Adelsberg unmittelbar nach dem gegebenen Feuersignalen auf der Brandstelle eintrafen, rapid um sich griff; auch die Spritzen der 1½ Stunden entfernten Ortschaften Hruševje und Landol waren so schnell, als es überhaupt möglich war, auf dem Brandplatze, und alle griffen mit vereinten Kräften ein, um des verheerenden Elementes Herr zu werden, was ihnen nach Verlauf von vier Stunden unter Aufbietung aller Kräfte auch endlich gelungen ist. Erwähnenswert ist hierbei die Umsicht und Willigkeit der Ortsbewohner von Großotto, welche sich ohne Aufforderung der Feuerwehr unterordneten. Herr Kaplan Brešar aus Adelsberg gieng allen mit gutem Beispiel voran, indem er thalträftig selbst Hand anlegte; wie das Landvolk eingriff, als es den geistlichen Herrn sah, wie er mit Opfermut und Selbstlosigkeit bestrebt war, dem Nächsten sein Hab und Gut zu retten!

Eingeäschert wurden 33 Gebäude, darunter Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Die Leute hatten ihre Heuernte bereits unter Dach, und die gieng in Flammen auf. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen; von Hausnutzthieren giengen zwei Kalbinnen zugrunde. Es sind zwar die meisten Besitzer mit geringen Beträgen versichert, doch leider nur auf die Gebäude selbst; das Elend ist demnach groß, und es bricht dem theilnehmenden Menschen beinahe das Herz, wenn er in Betracht zieht, mit welchen Mühen sich der Karstbauer überhaupt seinen Lebensunterhalt zu sichern sucht.

(Heimathliche Kunst.) Das bekannte Kaiser Journal «L'Illustration» bringt in seiner letzten Nummer vom 23. Juli eine Nachbildung des Gemäldes unserer heimatlichen Künstlerin Fräulein Ivana Kobilca: «Im Sommer», und begleitet dieselbe mit nachstehendem Texte: «In der anmutigen Composition des Fräuleins Ivana Kobilca — einer österreichischen Malerin von sehr geschäftem Talent — athmet alles den Zauber der Natur. Die junge Schlossherrin — eine kaum halbgeöffnete Rose aus Bengalien — hat die Einsamkeit aufgesucht. Angetragen an das Ende des Parkes an der Stelle, wo das große Bauwerk beginnt, hat es eine Schar von Dorfjungen übernommen, sie mit Waldblumen, Geißblatt, Hopfen, Maßliebe zu versehen, welche sie mit geschickter Hand sicht, um ihre zwanzig Jahre zu bekränzen. Ein lösliches Genrebild von vollendetem Ausführung, welche von ebensoviel Geschmack als Geschicklichkeit zeugt. Die beiden Hauptfiguren insbesondere sind mit einer Feinheit des Pinsels behandelt, die ihnen das echt Sammtartige der Jugend belassen hat.»

(An der Hebammen-Lehranstalt) haben am 23. d. M. unter dem Vorsitz des Regierungsrathes Herrn Dr. Keesbacher die strengen Prüfungen stattgefunden, und zwar in deutscher Sprache. Es unterzogen sich derselben vier Candidatinnen (zwei aus Krain, je eine aus Steiermark und Kroatien), und erhielten als Prüfungscalcus zwei «sehr gut» und zwei «gut»; zwei waren Stipendistinnen. Der nächste deutsche Hebammen-Lehrcurs dürfte erst im Sommer 1894 stattfinden, da behufs besserer Vertheilung der Stipendien, respective Ausnützung des klinischen Lehrmaterials, die Hebammencandidatinnen so vertheilt werden sollen, dass nach je drei slovenischen Cursen mit 7 bis 8 Stipendien ein deutscher Curs mit 6 Stipendien stattfinden soll. Es würden dadurch überdies sowohl die Slovenen als die Deutschen je zwei Stipendien gewinnen.

(Personenfrequenz der Staatsbahnen.) Gleich dem vorhergehenden hatte auch der letzte Sonntag infolge des günstigen Wetters eine massenhafte Verförderung von Ausflüglern mit den Oberkrainer und Steiner Bügen zu verzeichnen, indem die Frequenz über 3000 Personen betrug. Auch an diesem Tage musste daher ein zweiter Abendzug ab Podnart eingeleitet werden. J.

(Polkuka-Schlucht.) Sonntag, den 31. Juli, findet die Eröffnung des neu angelegten Weges durch die prachtvolle Polkuka-Schlucht bei Beldes statt. Programm: 9 Uhr vormittags Empfang der Gäste und Frühstückspause im Gasthofe Hudovernik (Jekler); 10 Uhr vormittags: Abfahrt von der f. f. Post (vis-à-vis dem Hotel Louisenbad) nach Obergörjach; 11 Uhr vormittags: Eröffnung der Schlucht, Aufstieg zum Polkuka-Plateau, dortselbst liegende Wirtschaft; 1 Uhr mittags: Rückfahrt nach Beldes, gemeinsamer Mittagstisch im Hotel Louisenbad. (Coupon 1 fl. Annmeldungen hiefür werden bis Samstag nachmittags angenommen.) Nachmittags freie Unterhaltung. Auskünfte betreffs dieser Partie, zu welcher jeder Naturfreund eingeladen ist, ertheilt für den «Gauverband Beldes» der Gauwart Herr V. Lergotporer in Beldes.

(Aus Domjchale) meldet man uns, dass in Fauchen am 22. d. M. der Radecky-Beteran Johann Starin feierlich zu Grabe getragen wurde. Am Leichenbegängnis beteiligte sich auch corporativ der Veteranenverein von Domjchale. Starin, welcher als Grenadier-Corporal bei Bater Radecky öfters Ordonnanzdienste leistete, wohnte noch heuer den Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Radecky-Denkmales in Wien bei und war bis in die letzte Zeit vollkommen rüstig.

(Raubanfall durch Zigeuner.) Die Inwohnerin Anna Ambrožič aus Görjach wurde am 20. d. M. auf dem Wege nach Aßling von zwei Zigeunern überfallen, welche die Frau unter Androhung von Gewalt zur Herausgabe ihres Geldes zwingen wollten. Auf das Hilfegeschrei der Überfallenen eilte der Strafzeineinräumer Johann Jan herbei, worauf die beiden Zigeuner die Flucht ergriffen. Um folgenden Tage wurden sie dingfest gemacht.

(Vom neuen Theater.) Von der Bauleitung des Landestheaters werden wir ersucht, an das theaterfreundliche Publicum die Bitte zu richten, im Interesse des Baues bis Ende August vom Besuch des neuen Theaters abzusehen. Von Ende August ab wird der Besuch des neuen Museums für eine bestimmte Tageszeit wieder gestattet sein.

(Hymen.) Am 24. d. M. stand in der Schlosskapelle zu Manderscheid bei Prag die Trauung des Herrn Universitätsdocenten Dr. Adolf Hauffen mit Fräulein Lili Pisl, Tochter des Herrn Gutsbesitzers Gustav Pisl, statt.

— (Ausflug nach Adelsberg.) Wie man uns mittheilt, wird auch für die Rückfahrt der hiesigen Theilnehmer an der Hauptversammlung des Cyril- und Methodiusvereines ein Extrazug arrangiert werden. Die Abfahrt von Adelsberg erfolgt um 9 Uhr abends, die Ankunft in Laibach gegen 11 Uhr.

— (Gemeindewahl in Unterkoßes.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Unterkoßes im politischen Bezirk Stein wurden gewählt, und zwar: der Grundbesitzer Jakob Capuder in Videm zum Gemeindevorsteher, Matthäus Lebar in Preserje und Johann Lebar in Prevalje zu Gemeinderäthen.

— (Todesfall.) In Kronau ist am 23. d. M. der dortige f. f. Steuereinnehmer Franz Windischer nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren einer Lungenentzündung erlegen.

— (Promotion.) An der Grazer Universität wurde gestern der Assistent im hiesigen Landesspitale Herr Anton Schiffner zum Doctor der Medicin promoviert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 25. Juli. Das f. f. Ministerium des Innern hat die politischen Landesbehörden in Lemberg und Czernowitz angewiesen, auf die Dauer des Herrschens der Cholera in Russland den Uebertritt von Feldarbeitern nach Russland, dann den Besuch von Wallfahrten, Märkten u. dgl. in Russland zu untersagen.

Graz, 25. Juli. In der Strafanstalt Karlau wurde der 72jährige Sträfling Johann Grabner von dem wegen Diebstahls zu neun Jahren verurtheilten Mitsträfling A. Diamant mit einer Schere erstochen. Der Mörder simuliert Wahnsinn.

Braunau, 25. Juli. Heute um 2½ Uhr früh ist der aus dem 12. Jahrhunderte stammende, 32 Meter hohe sogenannte «Räuberthurm» zusammengestürzt. Einige zu Maurals Brauerei gehörige Baulichkeiten wurden eingedrückt und vier Personen verschüttet, wo von eine gerettet, zwei als Leichen aufgefunden wurden. Die Rettungsarbeiten werden eifrigst fortgesetzt. Der Thurm wurde in den letzten Tagen auch durch mehrere auswärtige Sachverständige untersucht, wobei die unmittelbare Gefahr eines Ein- oder Umsturzes nicht wahrgenommen wurde.

Kissingen, 25. Juli. Etwa 4500 Personen trafen gestern aus Coburg, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg, Pforzheim und Karlsruhe hier ein. Fürst Bismarck erwiederte die Ansprache der Deputationen: die Ovation gelte dem Werke der Einigung. Die Seinigen hatten ihm zum Schweigen gerathen, er lasse sich aber nicht den Mund verbieten und stimme ein in das Hoch auf Kaiser und Reich.

Paris, 25. Juli. Das «Petit Journal» veröffentlicht eine Neuherzung des Chefs des Militärdepartements der Schweiz, Frey's, dass die Schweiz keine Allianzen abschließen dürfe, da hiervon die Neutralität verletzt würde; so aber seien die Gegner des Angreifers zweifellos auf der Seite der Schweiz.

Chartres, 25. Juli. Wie verlautet, brach die Cholera nostras im Asyl für Geisteskrankle aus; 42 Personen sind erkrankt, davon 20 bereits gestorben. Die Bevölkerung ist noch unberührt.

Petersburg, 25. Juli. Die Eröffnung der Messe in Nižnij Novgorod findet Mittwoch statt. In Nižnij Novgorod sind gestern 29 Personen an der Cholera erkrankt.

Constantinopel, 25. Juli. Der deutsche Botschafter von Radowic überreichte am Samstag abends dem Sultan sein Abberufungsschreiben. Hierauf fand ein Galadiner statt.

Angelommene Fremde.

Am 24. Juli.

Hotel Stadt Wien, Reichenberg, Guslitsch, Döldner und Kemunkl, Kestle, Wien. — Dittrich, Kfm., Egger, — Pfeiffer, Hofrat; Unger, Bauadjuant; Duma, Privatier, f. Familie, Triest. — Scheritsberger, Kaufmanns-Gattin, und Schrotberger sammt Familie, Zwidau. — Drosenik j. Sohn und Nichte, und Setina, Lehrer, Tüffer. — Beer, Kfm., Berlin. — Hamornit, f. und t. Major i. R., f. Frau, Cilli. — Burda, Villach. — Bittmann, Würtner, Friedrich und Hansburg, Sachsen.

Hotel Elefant, Hochinger, Kfm.; Dr. Wallad, Regierungsrath, f. Familie; Baronin Tomashel; Freiin von Paumann; Sarafiat, Generalsekretär und Mahatsel, Beamter, Wien. — Prettner, Private, f. Familie, Egypten. — Tanenberger, Fiumicello. — Lößler, Eugen u. Albert Sevadio, Triest. — Balta, Bezirksingenieur, Rudolfswert. — Lajeky f. Frau, Laibach. — Nagel, Debendorf. — Deutsch, Kfm., Graz. — Köhler, Gebirgsneudorf. — Spizer, Villach. — Režić, Fiume. — Linke, Kaufm., Triest. — Molina, Privatier, Neumarkt. — Novaković, Lehrer, Belgrad.

Hotel Südbahnhof, Liebert u. Pfeiffer, Freiberg. — Fizia, Reis, Wien. — Schweiter, Pfarrer, f. Frau, Oberseitendorf. — Schwarz, Photograph, f. Frau, Pirna. — Murchioro, Holzagent, Triest. — Ambrož, Pola. — Kühnel, Fabrikant, Kreibitz. — Kaiser von Österreich, Poschinger, Ingenieur, Ferlach. — Cerar, Realitätenbesitzer, f. Tochter, Glogovic. — Campa, Lehrer, f. Frau, Triest. — Schlamberger, Cilli. — Kühr, Volksänger, f. Frau, Klagenfurt.

Berstorben.

Den 24. Juli. Barbara Osli, Schneiders-Witwe, 65 J., Kuhthal 11, Entkräftung.

Den 25. Juli. Aloisia Turk, Besitzerin, 70 J., Elefantengasse 22, Gedärmetarach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 0.000 Metern auf 0°C. reducirt	Außentemperatur nach Gefäß	Wind	Anblick des Himmels	Wetterlage in Anatolien
25.	7 u. M.	737.4	19.0	Ost	thlw. bedekt	
2.	> N.	735.2	21.3	Ost	thlw. bedekt	0.00
2. + Ab.	736.5	19.5	Nord	thlw. bedekt		

Vormittags heiter und warm, nachmittags volle Bevölkung und kühl; die Alpen in Wolken gehüllt. — Das Temperatur 19.7°, um 1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Prof. Dr. Kemmerich'

Fleisch-Extract, Fleisch-Pep ton,
der feinste und ausgiebigste, von den Aerzten bevorzugt
General-Depot Schälke & Mayr, Wien, III., Einste
Dahngasse Nr. 5. (2731 b) 20-7



Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir allen
Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht
von dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, der
Frau

Aloisia Turk geb. Brajer
Bürgers-Witwe

welche heute am 25. Juli um 9 Uhr morgens nach
kurzer und schmerzvoller Krankheit, versehen mit den
heil. Sterbesacramenten, im 70. Lebensjahr selig im
Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahin-
geschiedenen findet am 26. Juli um 7 Uhr nach-
mittags vom Hause Elefantengasse Nr. 22 aus statt.
Die thurea Verbliebene wird im eigenen Grabe be-
stattet.

Die heiligen Seelenmassen werden in der
Franciscaner-Pfarrkirche und in der Pfarrkirche zu
Kärner-Bellach gelesen werden.

Die thurea Verbliebene wird dem frommen Gebete
und dem lieben Andenken empfohlen.

Laibach am 25. Juli 1892.

August, Anton und Karl Turk, Söhne.
Aloisia Turk, Tochter.



Tiefbetrübten Herzens geben wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, dass der geliebte Gatte, beziehungsweise
Vater, Bruder und Schwager, Herr

Franz Windischer
f. f. Steuereinnehmer

heute um 7 Uhr abends nach längerem, schwerem
Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im
56. Lebensjahr selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die Hölle des thuren Verbliebenen wird
Montag um 4 Uhr nachmittags auf dem hiesigen
Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmassen werden in mehreren
Kirchen gelesen werden.

Kronau am 23. Juli 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Besondere Partie werden nicht ausgegeben.)

Für die überaus zahlreichen Beileidsbezeugungen,
die mir von Seite der Freunde und Bekannten
während der Krankheit und anlässlich des Hins-
cheidens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Franz Ehrfeld

Restaurateurs

in so wohlthuender Weise zugelommen sind, sowie für
die schönen Kränzchen und für das zahlreiche Ge-
leite zur letzten Ruhestätte des Verbliebenen, dann
insbesondere für den erhebenden Gesang seitens der
Sängerkunde des Laibacher deutschen Turnvereines
spreche ich hiermit meinen tief empfundenen, herzlichen
Dank aus.

Anna Ehrfeld.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juli 1892.

Nach dem offiziellen Touschblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	
Staats-Anlehen.		Grundentl.-Obligationen		Oesterr. Nordwestbahn		Hypotheken-, östl. 200 fl. 5%.		74-	78-	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		197-10	197-30	
5% einfache Rente in Roten	95 85	96 50	5% galizische	104 80	105 40	Länderbank, östl. 200 fl. G.	189 50	129 50	218-	218 50	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	199 25	199 75	
Silberrente	95 40	95 60	5% mährische	-	-	144 75	145 75	998	997	Industrie-Aktionen	(per Stück).			
1854er 4% Staatsloste	250 fl.	141 50	5% Krain und Slawienland	-	-	122 50	-	243 75	244 25	Baugel., östl. 100 fl.	107 50	108 50		
1860er 5% > ganze 500 fl.	141-	141 50	5% niederösterreichische	109 75	110 75	102 75	103-	161 25	162 75	Egger Eisen- und Stahl-Ind.	60 50	81 50		
1860 > Anleihe 100 fl.	152 25	153 25	5% steirische	-	-	-	-	-	-	Eisenbahn-Betg., erste, 80 fl.	99-	100-		
1864er Staatsloste	100 fl.	152 50	5% kroatische und slavonische	105	106-	191-	191 5	-	-	Eisenbahn-Bsp. 100 fl.	52-	54-		
> Dom. Pfdsbr. à 120 fl.	182 50	183-	5% siebenbürgische	-	-	55-	55 50	-	-	Montan-Geissl., östl. alpine	65 2	65 70		
4% Ostl. Goldrente, steuerfrei	113 30	114 10	5% Temeser Banat	-	-	126-	126 75	-	-	Prager Eisen-Ind.-Gef.	408 25	409 25		
Oesterr. Rotrente, >	100 75	100 95	5% ungarische	94 10	95 10	22-	22 50	-	-	Salzg. Zart. Steinofen 80 fl.	588-	592-		
Garantie Eisenbahn-Schulverschreibungen.						56-	57-	-	-	Schägelmühl., Papierf. 200 fl.	198-	201-		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	115-	115 80	Anlehen der Stadt Görz	123 75	123 25	17 25	17 75	-	-	Steiermühl., Papierf. u. B.-G.	139-	141-		
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118 60	119 60	Kaufen d. Stadtmühle Wien	104 75	105 75	28 75	24 75	-	-	Tröstler Kohlenw.-Gef.	184-	185-		
Borarberger Bahn in Silber	100 75	101 75	Präm.-Anl. d. S. Abtgem. Wien	157 75	158 50	61-	62-	-	-	Waffen-G. Oest. in Wien 100 fl.	416-	420-		
dto. Linz-Budweis 200 fl. G. B.	25-	252-	Böriensbau-Anleihe verlos. 5%	98-	99 75	36 75	37 75	-	-	Waggon-Betank., Allg. in Pef.	106-	106 25		
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. G. B.	23-	-		-	-	64 50	-	-	-	W. Bangesellschaft 100 fl.	55-	86-		
Elisabethbahn für 200 Mark	219-	220-		-	-	-	-	-	-	Wienerberger Ziegel-Aktion-Gef.	246 50	247 50		
dto. für Markt 40%	112 50	113 25	(für 100 fl.).	-	-	-	-	-	-					
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96 25	97 25	dto. dto. 4%.	100 25	101-	-	-	-	-					
Borarberger Bahn Emis. 1884	95 80	96 80	dto. 4%	96 25	96 75	-	-	-	-					
Ang. Goldrente 4%	-	-	dto. Präm.-Schulversch.	111 75	112 75	-	-	-	-					
dto. Papierrente 5%	110 40	110 60	dto. Hypothekbank 10%.	93 80	99 70	-	-	-	-					
dto. Eisenb.-Anl. 100 fl. G. B.	100 45	100 65	dto. Hypothekbank 10%.	102-	-	-	-	-	-					
dto. Ölbahn-Billettanten	120-	121-	dto. 4%	99 70	100 20	152 25	153-	-	-					
dto. Ölbahn-Billettanten	100 40	101 40	dto. 50jähr. 4%	99 70	100 20	114 75	115 25	-	-					
dto. Weinbegr.-Abt. Döb. 1876	117-	117 50		-	-	Über.-Anl. fl. 200 fl. G. 40%	87-	-	-					
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. B.	99 50	100 50	(für 100 fl.).	-	-	310 40	311 10	-	-					
dto. Präm.-Anl. à 50 fl. B.	141 75	142 25	Zerblands-Nordbahn Em. 1886	99-	99 80	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	356 75	357 25	-	-				
dto. Präm.-Anl. 100 fl. B.	140 75	141 25	Gailitzsche Karl-Ludwig-Bahn	-	-	Dépositenkant., Allg., 200 fl.	205-	206-	-	-				
dto. Präm.-Anl. 100 fl. B.	138 40	137-	Em. 1881 200 fl. S. 41 1/2%	-	-	Escompte-Gef., Abdrift., 500 fl.	633-	648-	-	-				
				-	-	Giro- u. Tassenb., Wiener 200 fl.	216-	217-	Actien 100 fl.	94-	95-			
				-	-	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	199 75	200-	Papier-Kubel	1 19,-	1 19,-			
				-	-			-	-	Italienische Banknoten (100 L.)	45 85	45 85		

Eine

Schöne Wohnung
mit zwei grossen Zimmern, Küche und
Kammer ist **Herrengasse Nr. 4, II. Stock**
rechts, zu vermieten.
(3350) 3-1

Ein Commis

der Gemischwarenbranche, guter Verkäufer,
nicht unter 24 Jahre alt, der deutschen
und der slovenischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen
bei **Joh. Wakanigg in St. Martin bei
Littai.**
(3342) 3-1

Ein Magazin

(eventuell auch Nebenlocalitäten und Wohnungen), **besonders geeignet für den Einkauf von Landesproducten**, eine Viertelstunde von Laibach entfernt, knapp an einer Reichs- und einer Bezirksstrasse gelegen, ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Administration dieser Zeitung.
(3273) 3-3

Nicht zu übersehen!

In einem Badeorte (Seebad) ist ein seit Jahren bestehendes, sehr gut eingeführtes, rentables, elegant eingerichtetes

Kaufmanns-Geschäft

wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft zu **verkaufen.**
(3334) 3-1

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

(3213) 3-3 Nr. 3369.

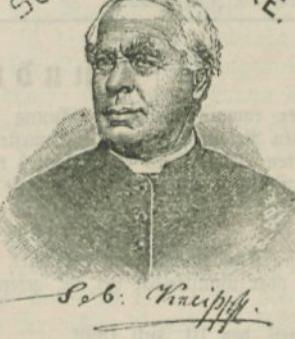
Curatorsbestellung.

Den Michael Lebešnik, Georg Dobovsek, Josef Resnik, Jakob Avbelj, Franz, Jakob, Anton, Johann Resnik, der Agnes und Maria Resnik und deren unbekannten Rechtsnachfolgern wird hiermit bekannt gemacht, dass denselben Herr Ignaz Beifus, f. f. Postmeister in Lukowit, zum Curator ad actum bestellt und demselben die Realfeilbietungsbescheide vom 16ten Mai 1892, B. 2278, betreffend die Realität Grundbuchs-Einlage Nr. 97 der Katastralgemeinde Glogowit, zugesertigt wurden.

f. f. Bezirksgericht Egg, am 7. Juli 1892.

Wer die Wohlthaten des allein echten — nicht halbverbrannten und mit

Nachgeschmack behafteten



Kneipp-Malzkaffee

geniessen will, kaufe nur den in rothen viereckigen Paketen von Gebrüder Ölz mit den Schutzmarken **Bild** und **Pfanne**.

Gemischt mit

Ölz-Kaffee,

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffeetrinken.

Gebrüder Ölz, Bregenz,

vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp-Malzkaffefabrik in Österreich-Ungarn.

Vertretung in Laibach bei **Moriz Wagner's Wwe.** und auch zu haben in allen Spezereiwaren-Handlungen; an Orte, wo dies nicht der Fall, versenden wir billigst Postcollis mit 4 1/2 Kilo.
(2036) 30-12

K. k. krain.-küstl. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 5.

(3351)

Kundmachung.

Mit 11. August 1892 wird auf die Dauer eines Jahres die

Lieferung des Fleisches

für die Mannschaft, Unteroffiziers- und Offiziers-Familien der k. k. Landwehr-Bataillone Nr. 24 und 25 in Laibach fällig, daher im Offertwege hintangegeben.

Bewerber wollen ihre mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen **schriftlichen Offerte bis 3. August 1892, vormittags halb 11 Uhr**, dem Commando des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 5, Landwehr-Kaserne Zimmer Nr. 63, persönlich oder durch schriftlich Bevollmächtigte übergeben, worauf an Ort und Stelle sofort verhandelt und entschieden wird.

Verspätete oder im telegraphischen Wege einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Offerte können sowohl für beide Bataillone als auch nur für eines der beiden Bataillone gestellt werden.

Die Bedingungen, beziehungsweise der Contract, können in der Rechnungs-Kanzlei dieses Regiments, Zimmer Nr. 68 der Landwehr-Kaserne, werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Laibach am 25. Juli 1892.

Verwaltungcommission des k. k. krain.-küstl. Landw.-Infant.-Regmts. Nr. 5.

(3285) 3-3

Nr. 5159.

Erinnerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird hiermit den unbekannt wo abwesenden Gläubigern Karl Stampf von Budapest, Magdalena, Georg jun. und Maria und Georg Stampf sen. von Niedertiefenbach erinnert:

Es seien die an dieselben lautenden diesgerichtlichen Bescheide vom 6. Juli 1892, B. 5159, betreffend den executiven Verkauf der Realität des Michael Stampf von Niedertiefenbach Einlage B. 31 ad Tiefenbach, womit die executiven Feilbietungs-Tagssitzungen auf den

3. August und den

7. September 1892,

angeordnet sind, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Anton Lovac von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.

f. f. Bezirksgericht Gottschee am 20. Juli 1892.

(3041) 3-3 Nr. 1386.

Neuerliche executive Realitäten-Feilbietung.

Nachdem das Ueberbot des Josef Nadrag von Seltschach, welcher für die Realität Einlage B. 94 der Katastralgemeinde Weißensfels des Johann Liersch von Hinterschloss den Preis von 654 fl. angeboten hat, rechtskräftig angenommen wurde, wird zur neuerlichen Feilbietung eine Tagssitzung auf den

12. August 1892,

vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem Beisitzer angeordnet, dass hiebei für diese Realität nur ein den Betrag von 654 fl. übersteigendes Anbot angenommen wird.

Die Licitations-Bedingnisse, das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können hiergerichts eingesehen werden.

f. f. Bezirksgericht Kronau, am 4ten Juli 1892.

(3041) 3-3 Nr. 1386.